(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 253 | **Freitag, den 29. Oktober** | **1897.**

Rundschau.

Ueber die Gründe der schroffen Ablehnung des Besuches des badischen Großherzogpaares in Darmstadt liegen immer noch keine authentischen Berichte vor; eine offizielle Erklärung soll sobald auch nicht zu erwarten sein. Daß in Folge der bekannten Vorgänge eine schwere Verstimmung eingetreten ist, wird durch die von uns bereits gestern erwähnte Mittheilung der „Köln. Ztg.“ bestätigt, die von dem offiziösen Telegraphenbureau übernommen worden ist. In derselben heißt es, daß bereits Schritte geschehen sein, die jede Mißstimmung beseitigen dürften. Was beseitigt werden soll, muß aber doch vorhanden sein. Man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß hier in der That seitens des Darmstädter Hofes sich Einflüsse geltend gemacht haben, welche die bedauerliche Kränkung des badischen Hofes hervorgerufen haben. — Die badischen Blätter sind über die Ablehnung des Besuches geradezu entrüstet. So schreibt die „Badische Presse“: Jeder hat zwischen den Zeilen des Hofberichts eine Kränkung unseres allverehrten Herrscherpaares herausgelesen, und der berechtigte Unwille hierüber wird im ganzen Lande auf das lebhafteste getheilt. Worin die Ursache des rücksichtslosen Vorgehens des Zaren gelegen hat, ist nach jeden deutschen Mannes Meinung völlig gleichgültig. Einem so edlen, ehrfurchtgebietenden und in Wahrheit fürstlichen Fürsten gegenüber, wie Großherzog Friedrich von Baden, dürfte niemals ein persönlicher Unmuth, möge er auch in Darmstadt gelegen haben, in einer schroffen, jedes deutsche Gefühl und vor Allem jedes badische Herz verletzenden Weise zum Ausdruck kommen.

Von Darmstadt aus wird übrigens wiederholt versichert, daß die **Form** der Ablehnung keineswegs die Schroffheit zur Schau trug, welche die „Karlsr. Ztg“ annehmen läßt. Von andrer Seite wird der Zwischenfall bereits als vollständig beigelegt bezeichnet (?) — Der **Londoner „Daily Telegr.“** erfährt zu der Angelegenheit, der Zar habe dem Kaiser Wilhelm über den Vorgang Aufklärung gegeben. Der Zar nehme Partei für die Familie seiner Gemahlin bezüglich der seit geraumer Zeit sehr gespannten Beziehungen zwischen den Höfen von Karlsruhe und Darmstadt. Ueberdies sei der Zar verstimmt, daß der Großherzog, seitdem das französisch-russische Bündniß eine unbezweifelte Thatsache geworden, alle russischen Großfürsten, die Baden besuchten, ignorirte. (?) — **Aus Paris** wird gemeldet: Wie zu erwarten war, beschäftigt sich die französische Presse viel mit der Ablehnung des Darmstädter Besuches durch den Zaren. Die vorwiegende Meinung ist, daß der Zar aus Rücksicht auf Frankreich das Kaiser Wilhelm-Denkmal nicht in amtlicher und förmlicher Weise besichtigen wollte. Diese Erklärung ist freilich etwas sehr weit hergeholt, denn der Zar hätte selbst bei einem Gegenbesuch in Karlsruhe keinen Anlaß zu einer „amtlichen und förmlichen“ Besichtigung des am 18. Oktober d. J. enthüllten Kaiser Wilhelm Denkmals zu nehmen brauchen.

Die **Etatsberathungen im Reichstage** werden in diesem Jahre voraussichtlich sehr glatt verlaufen, da der Reichshaushalt nur wenig Aenderungen erfährt. Die Etats für die Schutzgebiete werden sich auch von den vorjährigen kaum unterscheiden. Dagegen werden die Vorlagen, die neben den Etats mit besonderen Forderungen für Unternehmungen in den Schutzgebieten ausgearbeitet werden, längere Verhandlungen und Erwägungen nothwendig machen.

In Sachen der **Militärstrafprozeßreform** haben Preußen und Sachsen Bedenken gegen die Oeffentlichkeit des Verfahrens geäußert. Da auch die Differenz bezüglich des bayerischen obersten Militärgerichtshofes noch nicht beigelegt ist, so kann die Entscheidung über die Vorlage, welche in diesen Tagen erfolgen wird, nicht mehr zweifelhaft sein. Man wird heute schon damit rechnen müssen, daß die Reformvorlage dem Reichstage in seiner bevorstehenden Session **nicht** zugehen wird.

Daß bezüglich der **Marinevorlage** Meinungsverschiedenheiten an irgend einer in Betracht kommenden amtlichen Stelle beständen, wird offiziös als gänzlich unbegründet bezeichnet. Des Weiteren rechnet man in Regierungskreisen mit großer Zuversicht darauf, daß sich für die Tirpitz'schen Pläne angesichts der günstigen Finanzlage des Reiches und der Bundesstaaten eine Mehrheit im Reichstage wohl finden werde. Günstiger würden sich die Aussichten jedenfalls noch gestalten, wenn einige Aussicht dafür vorhanden wäre, daß auch die Militärstrafprozeßreform in diesem Winter noch zur Verabschiedung gelangte.

Der **Führer der Centrumsfraction** des Reichstags hat einige Tage in Berlin verweilt. Man bringt diesen Aufenthalt mit der Marinevorlage in Verbindung.

Die demnächst zu erwartende **Fertigstellung der neuen Kreuzer** ist gleichzeitig mit einer bedeutenden Vervollkommnung unserer Flotte auf dem Gebiete der **Schiffsartillerie** verknüpft. Wie aus Essen (Ruhr) gemeldet wird, wurden auf den Krupp'schen Werken die ersten 21 Ctm.-Schnellladekanonen von 40 Kaliber Länge für die Marine fertiggestellt, die erst durch Kabinetsordre vom Oktober v. J. zur Einführung in die Marineartillerie gelangten, nachdem auf dem Meppener Schießplatz umfangreiche Versuche in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Heinrich und des Chefs der Marine-Centralbehörden vorausgegangen waren. Diese ersten 21 Ctm.-Schnellladekanonen sind zur artilleristischen Armirung der binnen Kurzem im Bau vollendeten Kreuzer zweiter Klasse bestimmt, die mithin die ersten Schiffe unserer Flotte sein werden, die ein über 15 cm. betragendes Schnellladegeschütz an Bord haben werden, das bisher als die Grenze eines Geschützkalibers met Schnelllade-Vorrichtung galt. Und zwar werden die neuen Kreuzer je zwei dieser Geschütze als große Armirung an Bord nehmen, die in den gepanzerten Drehthürmen Aufstellung finden sollen. Auch für den vor Kurzem zu Wasser gelassenen Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ befinden sich vier Geschütze des letztgenannten Kalibers in Arbeit.

Das **Kanonenboot „Wolf“** wird nach Verminderung seiner Ausrüstung um ungefähr 12 tons von Wilhelmshaven aus die Reise nach Kamerun antreten. Wir brauchen für Kamerun ein derartiges kleines Kriegsfahrzeug, weil größere, tiefer gehende Schiffe gar nicht oder nur bei Springfluthen die innere Barre des dortigen Fahrwassers passiren können. Das vor Kurzem von Kamerun zurückgekehrte Kanonenboot **„Hyäne,“** welches seit 1879 im Ganzen gegen 16½ Jahre Dienste im Auslande in den Tropen geleistet hat, wird jetzt untersucht werden, ob seine Beschaffenheit eine nochmalige Ausrüstung zuläßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober.

Das **Kaiserpaar** machte Mittwoch früh einen gemeinsamen Spazierritt. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz.

Das 25jährige Regierungsjubiläum **König Albert's von Sachsen**, welches auf den 29. Oktober 1898 fällt, soll einem Wunsche des Monarchen gemäß zusammen mit seinem 70 Geburtstag am 23. April gefeiert werden, und zwar in der Hauptsache dadurch, daß im ganzen Lande gemeinnützige Stiftungen errichtet werden.

Die **Leiche der Herzogin Agnes** von Sachsen-Altenburg traf Mittwoch Nachmittag, begleitet von dem Herzoge Ernst und der Prinzessin Albrecht von Preußen in Altenburg ein. Am Bahnhofe hatten sich Prinz Moritz das Staatsministerium und die Vertreter der Militär- und Civilbehörden eingefunden Unter dem Geläute der Glocken wurde die Leiche alsbald durch die Straßen, welche tiefen Trauerschmuck trugen und in denen Militärvereine und Schulen Spalier bildeten, nach dem Schlosse übergeführt, wo sie aufgebahrt wurde. Die Beisetzung in der herzoglichen Gruft findet Sonnabend Nacht statt.

Ein **Denkmal Kaiser Wilhelms I.** wurde am Mittwoch im Beisein des Schwagers des jetzigen Kaisers, des Prinzen Friedrich Leopold, in **Münster** (Westfalen) enthüllt. Zum Beginn der Feier stimmte ein Massenchor eine Hymne an. Sodann hielt Kammerherr Frhr. von Landsberg Steinfurt eine Ansprache, worauf die Hülle fiel und das herrliche Denkmal den Augen sichtbar wurde; es trägt die Aufschrift „Seinem großen Kaiser das treue Münsterland“. Prinz Friedrich Leopold machte einen Rundgang um das Denkmal und ließ sich die Schöpfer desselben vorstellen. Oberpräsident v. Studt brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein Vorbeimarsch der Truppen und Militärvereine beendete die Feier, der eine Tafel im Schlosse folgte.

Der **Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe** ist am Mittwoch wieder in Berlin eingetroffen.

Der Majoratsherr.

Roman von **Nataly v. Eschstruth.**

(Nachdruck verboten.)

(28 Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Das Jagdschloß Rauenstein liegt wunderbar schön im Gebirge. Auf freitragender Felsgruppe erbaut, an drei Seiten von mächtigem, uraltem Hochwald eingeschlossen, gewähren die Frontfenster den Blick weit über die Berge, bis fern hin, wo sich das dunkle Wipfelmeer in blaue Schleier hüllt und die zarten Linien der Gebirgsscheitel nebelgrau in den Wolken verschwimmen. Rauenstein selber ist ein alter, pittoresker Bau ohne Stil und Einheitlichkeit; die Laune eines längst verewigten Herrschers hat ihn aus dem Schutt einer Burgruine neu erstehen lassen, und anfänglich ganz in der Art des winkligen, spitzgiebligen Felsennestes gehalten, alsdann hat der Geschmack anspruchsvollerer Zeiten verschiedentlich daran herumgeändert und geflickt, hat hie und da einen Thurm oder einen kleinen Seitenflügel angebaut, und mehr dem Innern wie dem Aeußeren Rechnung getragen.

Dennoch sieht Rauenstein mit seinem grauen Zimmerwerk und den ungleichen Fensterchen und spitzen Giebeln unvergleichlich malerisch und schön aus, zumal wenn der regierende Fürst sein Domizil darin aufschlägt, in den so wildreichen Waldgründen zu jagen. Dann klingt und schmettert das Hüfthorn durch die klare Bergluft, dann stampfen und wiehern die Rosse und traben die rothröckigen Reiter stolz über die knarrende Zugbrücke. Die Meute tobt an den Riemen und von dem Thurm flattert das Banner, weit über die Lande hin sichtbar.

Im Sommer kann es kaum einen schöneren und idyllischeren Aufenthalt geben, als dieses alte Jagdschloß, im Winter aber gleicht es der verzauberten Königsburg, so weltvergessen und einsam liegt es im Todesschlaf unter weißem Bahrtuch und schön ist es auch dann, schön für Menschen, welche nicht der rauschenden Freuden, der betäubenden Abwechslung des Faschings bedürfen, um glücklich zu sein.

Wer in sich den Himmel findet — kann die Erde leicht verschmähen — und wer an Gottes herrlicher Natur seine Freude hat, wer die Musen und die Wissenschaft zu sich zu Gaste bittet, der wird nie, selbst in dem verschneitesten Bergschloß einsam und gelangweilt sein.

Graf Wulff-Dietrich liebte seinen alten Rauenstein im Winter ebenso wie im Sommer, und er hatte selten mit einem so nachdenklich ernsten, beinahe traurigen Gesicht am Fenster gestanden wie heute, wo der Schneesturm einen undurchdringlichen Vorhang vor Berg und Thal hängte und die dunklen Tannen zur Seite des Schlößchens beinahe zusammenbrachen unter der weißglitzernden Last ihres Winterschmucks.

Wulff-Dietrich hielt einen Brief in den Händen, und der Inhalt, welchen er schon zum öftern gelesen, stimmte ihn ganz besonders ernst. Seine Mutter berichtete ihm über den Hofball, welchen er so unbegreiflicherweise versäumt habe, denn der verstauchte Fuß würde sich doch per Wagen haben transportiren lassen, und seine Pflege dürfte im Elternhause wohl eine sorgsamere sein, als wie in dem alten Krähennest Rauenstein!“ —

Und dann hatte die Gräfin in geradezu überschwenglichem Entzücken von Pia berichtet, von ihrer Schönheit, Anmuth und Klugheit, welche geradezu Sensation erregt habe!

„Endlich einmal ein Mädchen mit sechzehn Ahnen, welches nicht allein um dieser willen geheirathet zu werden braucht! Für Pia **muß** man sich begeistern, und Hartwig ist bereits der Schatten der schönen Schwägerin in spe! Wo bleibst Du, Wulff, um Dir diese Perle zu sichern? Mensch Du ahnst nicht, was Du Dir eventuell entgehen läßt. Aber ganz abgesehen von ihrer Persönlichkeit, — bedenke, mein Sohn, daß Du keine Wahl hast und Pia auf jeden Fall heirathen mußt. Dein Fernbleiben scheint die Nördlingens aber verstimmt zu haben, denn sie haben sowohl meinen, wie Hartwigs Besuch nicht angenommen, und die Eltern markirten recht verschnupfte Stimmung. Das goldlockige Töchterchen ist unverändert bezaubernd — — lieber Wulff, wir würden sehr glücklich sein, Dein Glück und das Majorat gesichert zu sehen! — Das Leben ist so rasend theuer Hartwig gebraucht so enorme Summen, daß wir wirklich nicht mehr mit den Zinsen auskommen können, — Papa mußte bereits zum Kapital greifen und dabei lebt der Alte in Niedeck mit Weib und Kind so munter und lustig, daß gar kein Gedanke an eine baldige Erbschaft ist! Es wäre ja in einer Beziehung ganz gut, wenn Du überhaupt nicht heirathest, lieber Wulff, daß Du uns später einmal von den fürstlichen Einkünften des Majorats unterstützen könntest, denn von unserem Vermögen bleibt wohl kein Pfennig, wenn Willibald noch auf seinen Tod warten läßt! Aber es ist der Erbfolge wegen! Du und Hartwig seid die letzten Niedecks, einer von Euch muß vorschriftsmäßig heiraten, wenn der enorme Besitz nach Eurem Tode nicht an die Krone fallen soll. Hartwig würde Pia sofort mit Kußhand heimführen, aber wovon sollen sie leben? — Das Mädel hat ja außer den sechzehn Ahnen radikal nichts und Hartwigs kostspieliges Regiment, seine vielen noblen Passionen — es ist undenkbar, daß er ein Mädchen ohne sehr bedeutendes Vermögen heirathet. Aber Du, mein anspruchloser, rührend solider Einsiedler, Du kannst ja ein armes Fräulein glücklich machen! In Rauenstein treten keine Anforderungen an Euch heran, — Ihr lebt so märchenhaft billig dort, — Du kannst jetzt, als selbständiger Mann, heirathen, also mußt Du es auch, mein Herzensboy, auf Dir bleibt es eben in jeder Beziehung hängen. Ich erwarte umgehend Nachricht, wann Du hier eintreffen wirst.“

Wulff-Dietrich seufzte tief auf und stützte den Kopf sorgenvoll in die Hand. Welch ein hartes, trauriges Mißgeschick!

Das einzige Mädchen, welches er heirathen darf, und welche vielleicht sein Herz gewonnen und ihn glücklich gemacht hätte, dieses einzige ist ewig unerreichbar für ihn. —

Dort in seinem Schreibtisch liegt ihr Brief, in welchem sie ihm voll rührenden Vertrauens ihr armes, gequältes Herz erschließt! Sie liebt einen andern! Dieses Geständniß genügt, um ihre Wege für ewige Zeiten zu scheiden.

Nie und nimmer würde Wulff-Dietrich nach diesem, ihrem Briefe um ihre Hand werben.

Graf Herbert Bismarck ist nicht nur im 18. hannoverschen Wahlkreis, sondern auch in Dresden als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Die Annahme des letzteren Mandats hat Graf Bismarck jedoch von dem Ausfall der hannoverschen Wahl abhängig gemacht.

Im Reichsversicherungsamt ist man mit den Hauptarbeiten zur Vertretung der deutschen Arbeiterversicherungsgesetzgebung auf der Pariser Weltausstellung fertig; es bedarf nur noch das Material der beiden Jahre 1897 und 98 einer Bearbeitung.

Eine Eingabe an den Reichskanzler in Sachen der Versicherungspflicht der Musiker, die in der Praxis noch der einheitlichen Regelung entbehrt, hat der Allgemeine deutsche Musikerverband abzusenden beschlossen.

Ueber den Tabakbau im deutschen Reiche wird eine statistische Aufstellung für das Jahr 1897 veröffentlicht. Danach waren im Ganzen 21 653 Hektar bebaut. Gegen das Vorjahr hatte sich die Anbaufläche um 4238 Hektar verringert. Zugenommen hat nur die Anbaufläche in Württemberg, nämlich um 425 Hektar. In Preußen betrug hingegen der Rückgang 611, in Elsaß-Lothringen 153 Hektar. Die Zahl der Tabakpflanzer beläuft sich auf 154 867; davon kamen 45 585 mit 80 048 Ar auf Baden, 41 378 mit 44 289 Ar auf Ostpreußen.

Der Verband Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine petitionirt beim Reichstage daß bei politischen und litterarischen Preßvergehen im Falle einer Freiheitsstrafe nur auf Festungshaft erkannt oder mindestens eine besondere Art der Strafverbüßung für solche Gefangene vorgesehen wird, deren Strafthat nicht aus gemeiner Gesinnung hervorgegangen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht hatte die Staatsanwaltschaft in Breslau gebeten, seine viermonatliche Gefängnißstrafe wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einer Rede auf dem vorjährigen sozialdemokratischen in Breslau abgehaltenen Parteitage, in dem Gefängniß zu Plötzensee verbüßen zu dürfen. Diesem Gesuche ist seitens der Staatsanwaltschaft entsprochen worden.

In der Privatklage des preußischen Landtagsabgeordneten von Mendel-Steinfels gegen den Vorsitzenden der früheren Halleschen Börsen-Kommission wurden die Beklagten freigesprochen, die Widerklage abgewiesen und die Kosten dem Kläger Herrn v. Mendel Steinfels auferlegt.

Der seit 7 Monaten in Lübeck währende Tischlerstreik ist jetzt mit einer Niederlage der Streikenden beendet worden.

Eine Conferenz der Landesdirektoren findet am 27. d. M. in Berlin statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage Oesterreichs muß jeden Freund des verbündeten Nachbarreiches mit Sorge und Kummer erfüllen; die Dinge haben sich dort in den letzten Tagen so scharf zugespitzt, die Gegensätze sind so scharf auseinander gestoßen, daß ein gütlicher Ausgleich kaum noch im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Schuld an dieser Verschlechterung der Lage liegt an den Regierungsparteien und schließlich an der Regierung selbst. Beide haben danach gestrebt, die Obstruktion der Linken mit Gewaltmitteln zu unterdrücken und in diesem Sinne einen Druck auf den Präsidenten des Hauses, den deutsch-klerikalen Kathrein ausgeübt. Aber die deutsch-klerikale Volkspartei im Allgemeinen und Kathrein im Besondern waren nicht dazu zu bewegen, gegen die Geschäftsordnung verstoßende Mittel zur Bekämpfung der Obstruktion anzuwenden. Kathrein legte das Präsidium nieder und seine Partei erklärte, aus ihrer Mitte sei Niemand im Stande, die Präsidentenstelle zu übernehmen. Die Folge davon ist, daß nun ein der Regierungsmehrheit angehöriger Abgeordneter Präsident des Hauses wird. Dieser wird dann rücksichtslos und über die Geschäftsordnung hinweg die Unterdrückung der Obstruktion beginnen. Die Antwort der Obstruktion wird kurz sein und lediglich in der Verhinderung jeglicher Geschäftserledigung zur Geltung kommen. Bei dieser Lage der Dinge bleibt nur die Möglichkeit eines Staatsstreiches oder der Rücktritt des Ministerpräsidenten Badeni übrig; ein drittes existirt nicht. Aber die Lage im Großen und Ganzen würde auch durch einen den Deutschen genehmen Ministerpräsidenten wenig gebessert werden. Nach der Aufhebung der Sprachenerlasse würden natürlich Polen, Tschechen, kurz alle Mitglieder des Parlaments, die jetzt die Regierungsmehrheit bilden, in die Opposition eintreten und es bliebe auch dann bei der Obstruktion. Ein Ende ist da zur Zeit garnicht mehr abzusehen.

Frankreich. Die Kolonialgruppe der Kammer trat Mittwoch unter dem Vorsitze Etiennes zusammen und berieth über das zwischen Deutschland und Frankreich getroffene Abkommen über die Abgrenzung von Togo. Die Gruppe sprach sich für die Ratifikation des Abkommens aus und ging sodann zur Besprechung der Unterhandlungen über, welche zwischen England und Frankreich über die Gebiete im Nigerbogen eingeleitet sind. Es wurde beschlossen, Hanotaux aufzufordern, energisch die Rechte Frankreichs auf die Gebiete im Norden von Dahome, besonders auf die Stationen Nikki und Boussa zu wahren.

Bulgarien. Die Sobranje ist Mittwoch mit einer Thronrede des Fürsten Ferdinand eröffnet worden. Die Thronrede weist zunächst auf die im Laufe des Jahres stattgehabte Feier der zehnjährigen Regierung des Fürsten und auf die Einmüthigkeit hin, mit welcher das bulgarische Volk dies Ereigniß gefeiert hat und welche von der Festigkeit der Bande zwischen dem Fürsten und dem Volke Zeugniß abgelegt hätte. (!!) Der Fürst hebt sodann die Fortschrite hervor, die Bulgarien während der letzten zehn Jahre auf dem Gebiete der Zivilisation (Prozeß Boitschew!!) und des Handels gemacht habe. Die Besuche, die er, der Fürst, bei den befreundeten Höfen im Laufe des Jahres gemacht habe, hätten ihn überzeugt, daß Bulgarien vermöge seiner loyalen und weisen Politik in den internationalen Beziehungen den Kreis der Achtung und der Sympathie des Auslandes erweitert habe. Der herzliche Empfang des Fürsten bei dem König Karol von Rumänien sei eine neue Bestätigung der traditionellen Freundschaft, welche die beiden benachbarten Nationen vereinen. Eine weitere Bestätigung der guten und freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Regierungen seien die im Laufe des Jahres abgeschlossenen Handelsverträge. Die Errichtung bulgarischer Handelsagenturen auf türkischem Gebiete und die Verhandlungen mit der hohen Pforte über den Abschluß eines Handelsvertrages berechtigen zu der festen Hoffnung, daß die Bande der Freundschaft, welche Bulgarien an den souzeränen Hof knüpfen, eine wohlthätige Wirkung auf die wirthschaftlichen Interessen des Landes haben werden. Die Thronrede giebt zum Schluß das Programm für die Arbeiten der beginnenden Session.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 27. Oktober. Die Besoldungsordnung für die hiesigen Lehrer ist von der Regierung genehmigt worden. Die Einkommenserhöhungen betragen bei den einzelnen Lehrern 859, 545, 370, 410, 140, 510, 568 und 230, insgesammt 3632 Mark.

— **Strasburg**, 27. Oktober. Im Mai k. Js. feiert das hiesige königl. Gymnasium das Fest seines 25jährigen Bestehens. — Oede und leer steht das alte Gerichtsgebäude am kleinen Markte. Die Uebergabe an die Stadt hat noch nicht stattgefunden, und die städtischen Körperschaften sind auch noch nicht einig, in welcher Weise der ehrwürdige Bau zu einem Rathhause umgewandelt werden soll. Das Bedürfniß nach einem solchen macht sich allerdings schon lange fühlbar, weil die städtischeu Bureaus in ganz unwürdigen Räumen untergebracht sind.

— **Briesen**, 27. Oktober. Die vom Bundesvorsitzenden Rechtsanwalt Obuch in Graudenz für den besten hiesigen Schützen gestiftete Wandermedaille errang beim Ausschießen am Sonntag Konditor Schröder. — Die in Stanislawken aus Auslaß der Hundertjahrfeier am 22. März d. Js gepflanzte Kaisereiche, welche aus dem Sachsenwalde stammt, ist am 25. d. Mts, Nachts, von ruchloser Hand in der Mitte umgebrochen worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Den Mathäus Melkowskischen Eheleuten in Gut Bartoschewitz ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit das übliche kaiserliche Geschenk von 30 Mark überwiesen worden.

— **Flatow**, 27. Oktober Ein Eisenbahnunglück ist am Sonntag durch die Aufmerksamkeit des den Personenzug Dirschau-Berlin begleitenden Postbeamten verhütet worden. Zwischen den Stationen Buchholz und Linde vernahm man unter dem Postwagen mehrfach starkes Stoßen, das schließlich beunruhigend wurde. Gleichzeitig flogen von beiden Seiten Steine gegen den Wagen. Der Zug wurde durch Ziehen der Nothbremse schnell zum Stehen gebracht. Es zeigte sich, daß sich die eiserne Bremsvorrichtung unter dem Wagon gelöst, den Boden bereits eine ganze Strecke weit aufgerissen und den Zug in Entgleisungsgefahr gebracht hatte. Nach einiger Zeit und nach Beseitigung des gefahrvollen Uebelstandes setzte der Zug seine Fahrt fort

— **Elbing**, 26. Oktober. (Haffuferbahn.) Der erste Spatenstich wird, wie nunmehr festgesetzt ist, am Dienstag, den 2. November, in der Gemarkung Willenberg bei Frauenburg stattfinden.

— **Danzig**, 27. Oktober. Der Dampfer „A. W. Kafemann," der, wie gestern berichtet, auf Arcona-Riff aufgelaufen war, ist nach einem der Rhederei Behnke und Sieg zugegangenen Telegramm heute Morgen mit Hilfe des Greifswalder Bergungsdampfers „Rügen" losgekommen und ist nach der Rhede von Saßnitz gegangen, wo er weitere Ordres der Rhederei, wohin er sich zur Reparatur begeben soll, erwartet. — Der zum Nachfolger des Herrn v. Miesitscheck ernannte Herr v. Busenitz, bisher Landrath in Darkehmen, tritt sein Amt als Decernent beim Oberpräsidium am Freitag an. — Bankier Liepmann, seit 1862 Mitinhaber der Bankfirma Baum und Liepmann, ist gestorben. — In diesen Tagen wird in Danzig nach dem Muster der in Königsberg und schon in vielen anderen großen Städten bestehenden Vereine ein Miether-Verein gegründet werden, dessen Hauptaufgabe es sein soll, die Rechte der Miether den Vermiethern gegenüber zu wahren. Eine größere Anzahl von Bürgern Danzigs hat bereits die Mitgliedschaft zugesagt.

— **Carthaus**, 26. Oktober. Die Richtung der neu zu erbauenden Eisenbahnlinie Carthaus-Berent steht nunmehr fest. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich für den ursprünglich geplanten Ausbau der Linie westlich des Thurmberges, also über Kolano und Gollubien, entschieden.

— **Von der Kurischen Nehrung**, 27. Oktober. Die Dünenfestlegungsarbeiten auf der Kurischen Nehrung haben unter Verwendung der dort eingerichteten Kolonie von Strafgefangenen einen so günstigen Fortgang genommen, daß der am Dorfe Preil-Perwelk liegende Sandberg bis über den Dorfkirchhof hinaus mit Reisig besteckt und dadurch fast die Hälfte des Dorfes gegen Versandung geschützt ist. Zur Zeit wird eine Feldbahn angelegt, welche zur Beförderung von Lehm vom Haffufer aus nach der Düne bestimmt ist.

— **Stuhm**, 23. Oktober. Der Personenzug Nr. 201 von Thorn nach Marienburg erlitt heute Vormittag auf der Strecke zwischen Rehhof und Stuhm, etwa 6 Kilometer von hier einen Unfall an der Maschine, so daß der Zug stehen blieb. Es wurde ein Bote nach Bahnhof Stuhm mit der Unfallmeldung gesandt und alsdann von hier telegraphisch eine Ersatzmaschine von Marienburg erbeten, welche auch alsbald eintraf und den verunglückten Zug nach Marienburg schaffte. Der Zug hatte hierdurch eine Verspätung von etwa 2½ Stunden.

— **Pr. Holland**, 27. Oktober. Unter dem Verdachte des Mordes bezw. Todtschlages, begangen an ihrem Kollegen Duda, sind dieser Tage in Alt-Dollstädt bei Pr. Holland drei russisch-polnische Rübenarbeiter verhaftet worden. Sonnabend ist eine Gerichtskommission aus Braunsberg und Pr. Holland dort gewesen, um den Thatbestand festzustellen. Wie die „Altpr. Ztg." hört, ist die Leiche des Rübenarbeiters Duda am Mittwoch in der Sorge gefunden worden. Da an der Leiche Spuren äußerer Verletzung nicht sichtbar waren und sich die Uhr des Todten an der Leiche befand, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Duda Dienstag Abends in der Dunkelheit verunglückt ist, zumal das Ufer der Sorge an der betreffenden Stelle recht abschüssig ist.

— **Mohrungen**, 27. Oktober. Ein Gauner macht seit einigen Tagen unsere Gegend unsicher. Am Donnerstag voriger Woche kehrte im Kruge zu Paradies ein Mann ein, der sich, in Försteruniform und mit einem Gewehr über der Schulter, für den neuen Förster ausgab. Er trank gerade ein Glas Bier, als Gendarm Schäfer eintrat; diesem bot er freundlich die Tageszeit, verschwand dann aber plötzlich, nachdem Herr Sch. das anliegende Zimmer betreten hatte, auf Nimmerwiedersehen. Am Sonnabend erschien derselbe Mann im Gasthaus zu Reußen, gab sich auch dort für einen Förster aus und zeigte sich mit den Ortsverhältnissen vollständig vertraut. Hierauf wurde ihm, nachdem er ein Abendbrot und Getränke eingenommen hatte, Nachtlager gewährt. Als man am Sonntag Morgen vergeblich auf den Gast zum Kaffee gewartet hatte, hielt man Nachschau und fand Bett und Zimmer leer. Es stellte sich bald heraus, daß der saubere Gast bereits in aller Frühe verduftet war und obendrein noch ein Paar langschäftige Stiefel und drei Kisten Cigarren hatte mitgehen heißen. Ueber die Ortsverhältnisse hatte sich der „Herr Förster" bei einem Dorfeinwohner auf der Landstraße sehr eingehend orientirt. Allem Anschein nach ist der Zechpreller und Spitzbube dasselbe Individuum, das vor etwa 4 Wochen dieselben — von uns s. Zt. mitgetheilten — schwindelhaften Manöver in der Umgegend von Christburg ausgeführt hat.

— **Bromberg**, 27. Oktober. Agnes Sorma, wohl die erste deutsche Schauspielerin der Gegenwart, wird am kommenden Sonnabend und Sonntag ein zweimaliges Gastspiel an unserem Theater absolviren. — Zur Einweihung der Christuskirche sind gestern bereits außer verschiedenen Geistlichen hier eingetroffen die Herren Generalsuperintendent Dr. Heskiel, Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrath Polte aus Posen und der frühere Pfarrer Reichert, gegenwärtig Kreisschulinspektor in Elberfeld. Auch Herr Architekt Seeling ist aus Berlin hierher gekommen.

— **Gnesen**, 27. Oktober. Eine eigenartige Szene bot sich am vorigen Mittwoch auf dem hiesigen Kreuzkirchhof dem Todtengräber dar. Er gewahrte eine Person, welche sich in auffälliger Weise an einem Grabe zu schaffen machte. Sie hatte ein Grab fast zur Hälfte aufgegraben und drohte Jeden niederzustechen, der hinzukäme. Zwei herbeigerufene Polizeibeamte stellten fest, daß der Mann, der Malergehilfe Wachowiak von hier, das Grab seiner vor ca. acht Jahren verstorbenen Mutter aufgegraben hatte. Er hatte verschiedene Heiligenbilder, Photographien, Briefe rc. um die Grabstelle herum aufgestellt, in den Sand die Anfangsbuchstaben der Namen seiner Eltern u. s. w. gezeichnet, Lichter angezündet, die Zugänge zu der Grabstelle abgesperrt und in dieser Weise die ganze Nacht auf dem Kirchhofe zugebracht. Zum Graben hatte er ein Messer benutzt. Er erklärte den Beamten, er wolle seiner Mutter die alten ererbten Bilder ins Grab hineinlegen und habe sich hierzu vorher die Erlaubniß der zuständigen katholischen Geistlichen geholt. Da Wachowiak augenscheinlich geistig gestört war, wurde er, nachdem ihm durch Ueberlistung das Messer entwendet worden, festgenommen und in das hiesige Krankenhaus zur Beobachtung gebracht.

— **Pleschen**, 25. Oktober. Gestern Abend wurden die Bewohner der Zuckerfabrik Witaszyce durch eine Explosion in nicht geringe Aufregung versetzt. Zwei Arbeiter der Fabrik hatten in dem Benzolschuppen etwas zu thun und begaben sich in Begleitung eines Aufsehers in denselben. Kaum hatten sie den Schuppen betreten, als auch schon eine heftige Detonation ertönte und unmittelbar darauf das Gebäude in Flammen stand. Die Explosion ist durch Fahrlässigkeit der Arbeiter entstanden, die den feuergefährlichen Raum mit einer schlecht schließenden Laterne betraten. Glücklicherweise ist kein Mensch bei der Explosion zu Schaden gekommen; der Schaden am Gebäude und der Verlust des Inhaltes wird auf mehrere Tausend Mark beziffert.

Lokales.

Thorn, 28. Oktober 1897.

(D) [Personalien.] Versetzt ist der Grenzaufseher Huebner von Leibitsch in gleicher Eigenschaft nach Weichselmünde.

p [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postagenten: der Zolleinnehmer Wittstock in Schillno, der Gastwirth Harder in Weßlinken. Versetzt sind: die Postassistenten Schwarz von Dt. Eylau nach Pr. Stargard, Wensel von Dt. Eylau nach Elbing, Wölke von Gottersfeld nach Carthaus, Zimmermann von Thorn nach Papau, Winkel von Elbing nach Neuenburg, Jungnick von Inowrazlaw nach Konitz.

D [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Landrath hat bestätigt: den Rechnungsführer Friedr. Stascheit in Neu-Grabia als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Neu Grabia und den Rechnungsführer Eduard Bielefeld zu Gronowo als Gutsvorsteher-Stellvertreter für die Gutsbezirke Gronowo und Gronowko.

≅ [Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet bekanntlich schon diesen Sonnabend, den 30. Oktober, ihr erstes Wintervergnügen, verbunden mit Conzert-Musik uud Tanz. Die Einladungen zu diesem Vergnügen sind soeben ergangen.

* [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 30. d. M., 7 Uhr Abends, im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung, in der ein Vortrag über „Burggraf von Schön" gehalten werden wird.

X [Görlitzer Lotterie.] Wie der „D. Z." ein Telegramm aus Berlin meldet, hat der Minister des Innern die Görlitzer Lotterieziehung für ungültig erklärt und die neue Ziehung auf den 29. und 30. Oktober anberaumt.

V [Ein Konzert] werden am 18. November im großen Saale des Artushofes die beiden jugendlichen, erst 10 bezw. 9 Jahre alten Geigenkünstler Stanislaus und Max Dombrowski aus unserem Nachbarstädchen Argenau, Söhne des dortigen Lehrers Dombrowski, veranstalten. Die beiden kleinen Geigenkünstler sind schon wiederholt mit Beifall öffentlich aufgetreten; die Klavierbegleitung wird ihr Vater, der zugleich ihr Musiklehrer ist, ausführen.

+ [Direktor Lehnerdt †.] Im Alter von fast 70 Jahren ist am 25. d. Mts. in Königsberg der Geh. Regierungsrath Albert Lehnert gestorben. Der Verstorbene war in den Jahren 1858—78 Direktor des Thorner Gymnasiums und hat sich während dieser Zeit um die Anstalt und ihre Schüler sehr verdient gemacht. Im Anzeigentheil der heutigen Nummer wird dem nun Heimgegangenen ein Nachruf gewidmet.

[Ein Helfer- (Samariter-) Kursus] wir auch in diesem Winter durch den westpreußischen Kreisverband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hier in Thorn veranstaltet werden, und zwar unter Leitung des Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wodtke.

+ [Die diesjährigen Herbstkontrolversammlungen] finden im Kreise Thorn zu Folge einer Bekanntmachung des Kgl. Bezirkskommandos wie folgt statt: in Podgorz 2. November 9 Uhr Vormittags, in Ottlotschin 2. November 1 Uhr Nachmittags, in Steinau 3. November 8 Uhr Vorm. (Gasthof Harbarth), in Culmsee 3. November 1 Uhr Nachm. für die Landbevölkerung, 4. November 8 Uhr Vorm. für die Stadtbevölkerung (Villa nova), in Birglau 8. November 2 Uhr Nachm., in Pensau 9. November 10 Uhr Vorm., in Thorn 10. November 9 Uhr Vorm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstuben von A. bis K., 11. November 9 Uhr Vorm. desgleichen von L. bis Z., 12. November 9 Uhr Vorm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben von A. bis K., 13. November 9 Uhr Vorm. desgleichen von L. bis Z. (Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade), in Leibitsch 15. November 10 Uhr Vorm. — Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden bekanntlich mit Arrest bestraft.

☐ [Saatenstand und Ernteschätzungen] waren im Königreich Preußen um die Mitte des Monats Oktober folgende (Nr. 1 bedeutet die Erwartung einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen und 5 einer sehr, geringen Ernte): Kartoffeln 2,9 (im September 2,8), Klee (auch Luzerne) 2,5 (2,5), Winterweizen 2,6 (2,5), Winterspelz 2,1 (2,1) Winterroggen 2,7 (2,8), junger Klee 2,3 (2,3.) — Der diesjährige Ernteertrag wird auf Grund von Probedrüschen wie folgt, geschätzt: Sommerroggen 821 kg vom Hektar (1896:

Kein Räuber, kein Mörder würde alsdann schlechter sein, wie er, der um schnöden Goldes willen ein junges Menschenherz zertreten würde!

Sie liebt einen anderen! Und Wulff-Dietrich ist ehrenhaft genug, die heiligen Rechte dieses Anderen anzuerkennen! Hat er doch selber keinen höheren, besseren Glauben, als an die Treue und Lauterkeit der Liebe! Wehe ihm, wollte er die Braut aus dem Arm eines anderen reißen, wollte er ihr armes, gebrochenes Herz als Kaufpreis für ein Majorat hinwerfen!

Sie glaubt ihm, sie vertraut ihm! Könnte er sie täuschen und noch den moralischen Muth haben, ihr in das Auge zu sehen und Gefühle für sich verlangen, welche er soeben erst als frivol in ihr gemordet hat?

Und doch, wie viel ist es, was man hier von ihm verlangt? Nicht ihn allein macht sie arm, auch die Eltern möchten möglicherweise darunter leiden, wenn er jung sterben sollte, ohne berechtigte Erben zu hinterlassen. Um ihn selber ist ihm nicht bange. Er kann das Opfer leicht bringen, denn er hat nie an dem Golde gehangen, er ist ein freier Mann, der auf eigenen Füßen steht und nie auf das große Erbe gewartet und gerechnet hat; aber die Eltern! —

Ach, Wulff-Dietrich kennt die Zustände in seinem Elternhause besser, als man es dort nur ahnt! Er weiß, daß man das Vermögen verschwenderisch verbraucht und sich der großen Erbschaft getröstet. Er hat seit jener Scene, welche sich in der Parkruine zwischen den Eltern abspielte, offene Augen bekommen, und er verurtheilt den sündhaften Leichtsinn, welcher ohne Ueberlegung in den Tag hineinlebt, auf das schroffste.

Dennoch steht es ihm als Sohn nicht zu, dem Vater Vorstellungen darüber zu machen.

Aber was in seinen Kräften stand, um nicht an dem Ruin der Seinigen mitzuarbeiten, das hat er gethan und das wird er auch fernerhin thun.

Wie aber soll er, wenn Pia ihm selbstverständlich Schweigen auferlegt, seine Weigerung rechtfertigen, sie nicht zu heirathen?!

Ein tiefer Seufzer entringt sich seiner Brust. Er hat es Tag für Tag und Nacht für Nacht überlegt, und er kommt immer wieder zu demselben Entschluß: „Er darf es auf keinen Fall zugeben, daß er Fräulein von Nördlingen nicht heirathen will, er muß nur Gründe suchen, um sein Fernbleiben zu motiviren."

Pia wird das Ihre thun, die Eltern gegen ihn einzunehmen, und eines Tages wird ihre Verlobuug mit dem „Anderen" veröffentlicht. Dann ist seine Komödie ausgespielt.

Mechanisch greift er zu Feder und Tinte und antwortet seiner Mutter:

„Ich schreibe Dir umgehend. Dank für Deine so gütigen Nachrichten, — wann aber meine Zeilen in Deine Hände gelangen werden, ahne ich nicht, denn wir sind zur Zeit durch den enormen Schnee von aller Welt abgeschnitten. Schon gestern ist meine Poststafette beinahe verunglückt, ich darf nicht wagen, abermals Boten nach der Stadt zu schicken, da Weg und Steg im Gebirge unpassirbar sind. Und kommt das Tauwetter, wird es abermals grundlos in den Thälern und sperrt uns von neuem ab. Ich telegraphirte darum nur kurz, daß es unmöglich, zu kommen, — und dieser Brief bringt Dir später die Auflösung des Räthsels. Du weißt es aber vom vorigen Winter, daß ich auch eine Zeitlang hier gefangen saß, darum ließ mir der Herzog gnädiger Weise den Telegraph einrichten. Meinem Fuß geht es besser, aber ich würde immerhin noch fahren müssen, und wie sollte ein Wagen jetzt von unserer Höhe herabkommen! Es freut mich, das Fräulein von Nördlingen Euch so gut gefällt; auf ein Majorat wie Niedeck wartet wohl jede Dame gern, also lerne ich sie wohl noch immer rechtzeitig kennen!" —

Der Schreiber warf die Feder hin und schritt voll ruheloser Hast in dem Zimmer auf und nieder. Ein herrlicher Jagdhund erhob sich mit fragend klugen Augen von seinem behaglichen Ofenplatz und folgte dem Herrn leise hin und her wie ein Schatten.

(Fortsetzung folgt.)

860), Winterweizen 1829 (1909), Sommerweizen 1560 (1613) Winterspelz 1227 (1278), Sommergerste 1614 (1696). — Für das Reich ergeben sich folgende Zahlen: Stand des jungen Klees (auch Luzerne) 2,2. Ernteertrag vom Hektar nach vorläufigen Schätzungen bei Winterweizen 1720 kg (1896: 1800) Sommerweizen 1460 (1490), Winterspelz 1420 (1320), Sommerroggen 1000 (980), Sommergerste 1560 (1650).

= [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung kamen zuerst die Verhältnisse auf der Uferbahn zur Sprache. Der Vorsitzende Herr Schwartz jun. hält es für tief bedauerlich, daß sich die Verhandlungen wegen Ankaufs der Winde so lange hingezogen haben, daß man auch in diesem Jahre noch nicht an eine Erweiterung der Uferbahn gehen könnte, während das Verkehrsbedürfniß, wie ja ein Blick auf die jetzt vollständig überfüllte Uferbahn lehre, ein recht dringendes sei. Privatnachrichten entnehme er, daß der Verkauf der Winde kürzlich die ministerielle Genehmigung gefunden habe; es sei nun zu hoffen und zu wünschen, daß das Zollhaus möglichst bald entfernt und die nöthigen Gleisanlagen hergestellt würden, damit wenigstens bei Wiederbeginn der Schifffahrt der Verkehr erträgliche Verhältnisse vorfinde. Aus der Mitte der Versammlung wird ferner zur Sprache gebracht, daß auch die von der Eisenbahndirektion in Bromberg in Aussicht gestellten Verbesserungen auf Bahnhof Mocker bis jetzt noch nicht in Angriff genommen worden sind. — Von dem Minister für Handel und Gewerbe lag ein Erlaß vor über die von der Kammer eingereichten Wahlstatuten. Die von dem Minister als entbehrlich bezeichneten Paragraphen werden gestrichen und einige formelle Aenderungen in Gemäßheit des Erlasses vorgenommen. Nach dem ersten Entwurf sollten Abänderungen der Statuten nur mit $^2/_3$ Majorität vorgenommen werden dürfen; diese Bestimmung mußte als rechtlich unzulässig gestrichen werden, da nach § 34 des Handelskammergesetzes Beschlüsse der Handelskammer durch einfache Stimmenmehrheit gefaßt werden. — Bezüglich der Einlagerung in das Lagerhaus am Hauptbahnhof durch eine einzige Arbeiterkolonne wird beschlossen, daß Herr Rawitzki in der nächsten Sitzung genau formulirte Bestimmungen vorlegen soll. Ferner soll der Speicheraufseher Weinert künftig nur die Aufsicht über die Speicher besorgen und nicht gleichzeitig zur Bedienung des Telephons herangezogen werden. — Eine von dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands einberufene Versammlung hatte Ende August eine Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen errichtet und auch die hiesige Kammer um Betheiligung ersucht. Die Kammer verhielt sich vorläufig abwartend, da von dem Präsidium des deutschen Handelstages auf den 27. September eine Ausschußsitzung anberaumt wurde, die u. A. auch die Frage erörtern sollte, in welcher Weise die zur Neugestaltung des Zolltarifs und der handelspolitischen Beziehungen zu auswärtigen Staaten erforderliche Vorarbeit zu organisiren ist. Am 25 September hat eine von dem Staatssekretär des Innern anberaumte Konferenz stattgefunden, wobei die anwesenden Vertreter von Landwirthschaft, Industrie und Handel es für erwünscht erklärten, daß die Arbeit zur Vorbereitung eines neuen Zolltarifs und neuer Handelsvorträge soweit wie irgend möglich von Vertretern der drei Erwerbsgruppen gemeinsam geleistet werde; sie legten großen Werth darauf, daß die zu bildende Kommission unter der Autorität und Leitung der Regierung arbeite; je 5 Mitglieder der Kommission sollten auf Vorschlag des Landwirthschaftsrats des Centralverbandes der Industriellen und des Handelstages von der Regierung ernannt und ihnen noch etwa 10 unmittelbar von der Regierung ernannte Mitglieder zugefügt werden. In der Sitzung vom 27. September nahm der Ausschuß des Handelstages Stellung zu diesem Programm. In dieser Ausschußsitzung führte übrigens der Vorstand der oben erwähnten Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen, Herr Dr. Holtz-Eisenach Folgendes aus: „Wenn früher in der vom chemischen Verein verbreiteten Denkschrift der Handelstag als nicht geeignet zur Führung bezeichnet worden sei, so verlasse er diesen Standpunkt und gäbe die Erklärung ab, daß die Zentralstelle sich dem Handelstage unterordnen werde, wenn dieser die Führung übernhme und dabei dem Zentralverband deutscher Industriellen nur die gleiche Rolle wie den übrigen industriellen Verbänden zuweise.“ Der Ausschuß des Handelstages sah von der Errichtung einer eignen Zentralstelle ab, und beschloß, sich mit dem im Reichsamt des Innern aufgestellten Programm einverstanden zu erklären, nur soll sich das Präsidium um eine Erhöhung der Zahl der vom Handelstage für die Zentralkommission vorzuschlagenden Personen bemühen. In Anbetracht dieser Verhältnisse beschloß die Kammer von einer Betheiligung an der vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie in's Leben gerufenen Zentralstelle abzusehen. — Der Handelskammer Bromberg soll auf das Ersuchen um Unterstützung einer (von uns bereits im Auszuge mitgetheilten) an den Reichskanzler gerichteten Eingabe betr. Aufhebung des Börsengesetzes erwidert werden, daß die hiesige Kammer zwar die Meinung der Petenten über den Werth des Börsengesetzes theile, sich aber zur Zeit von einer Eingabe keinen praktischen Erfolg verspreche. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Danzig hat auf die Eingabe der Handelskammer, den Schalterdienst bei dem Postamte I an Sonn- und allgemeinen Feiertagen auf die Zeit von 5—7 Uhr Nachm. auszudehnen, erwidert daß nach dem Ergebniß der durch einen Bezirks-Aufsichtsbeamten vorgenommenen Prüfung ein Bedürfniß hierfür nicht vorliege. Die Kammer wird sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen.

M [Von der Post.] Von Sonntag den 31. Oktober ab findet bei der Postzweigstelle in Thorn 3 (Schulstraße) an Sonn- und Feiertagen von 1—2 Uhr Mittags eine Ausgabe von gewöhnlichen Briefen etc. und Zeitungen statt; der Schalter- und Telegraphendienst von 5—7 Uhr Nachmittags kommt dagegen in Wegfall.

[Garnisonkirche.] Seit einigen Tagen ist jetzt auch die Uhr auf dem Thurm der neuerbauten evangelischen Garnisonkirche fertig und befindet sich bereits im Gang. — Die Uhr auf dem Rathhausthurm „streikt“ wegen der Thurmreparatur leider noch immer.

[Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Bischofswerder, Vollziehungsbeamter und Schuldiener, Gehalt 324 Mark, freie Wohnung, Brennmaterial und Exekutionsgebühren. — Beim Magistrat zu Elbing, ein ständiger Hilfsarbeiter bei der Steuerkasse, Gehalt 900 Mark. — Beim Magistrat zu Elbing, ein Armenkassenbote, Gehalt 902 Mark steigend bis auf 1166 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Postschaffner, Gehalt 800 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Culmsee, ein Schuldiener, Gehalt 400 Mark und freie Wohnung und Beheizung. — Beim Kreisausschuß zu Marienburg, ein Kreis-Krankenkassensekretär, Gehalt 1800 Mark, steigend bis auf 3600 Mark. — Bei der Bauverwaltung für die Gerichtsbauten in Allenstein, ein Bauwächter, Gehalt 900 Mark und freie Dienstwohnung. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800 bis 1200 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Regierung zu Königsberg, ein Portier, Gehalt 1000 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt für Bahnwärter 700—900 Mark, für Weichensteller 800—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Polizei-Direktion zu Stettin, 5 Schutzmänner, Gehalt je 1000 Mark steigend bis auf 1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

+ [Vor der Berufungsstrafkammer] gelangte gestern eine Strafsache gegen den Kaufmann Hermann Seelig aus Thorn wegen Uebertretung des § 66 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1891 zur Verhandlung. Gegen Seelig war s. Z. Anklage erhoben worden, weil er in seiner Steuererklärung für das Jahr 1896/97 das steuerpflichtige Einkommen aus einer für ihn auf dem Grundstück des Kaufmanns Salomon Schachmann in Strelno haftenden, zu 6 Prozent verzinslichen Darlehnsforderung von 5400 Mark wissentlich verschwiegen habe, obgleich er zu dieser Angabe nach dem Einkommensteuergesetz verpflichtet war. Das Schöffengericht in Thorn, welches über diesen Straffall in erster Instanz zu entscheiden hatte, gelangte zur Freisprechung des Angeklagten, weil es annahm, daß dem Angeklagten die Wissentlichkeit des Verschweigens nicht nachgewiesen sei. Gegen dieses Urtheil legte die Amtsanwaltschaft hierselbst Berufung ein, demzufolge die Sache gestern vor dem Berufungsgericht nochmals zur Verhandlung kam. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Jacob führte aus, daß der Angeklagte von dem in Frage kommenden Kapital einen Zinsgenuß bisher nicht gehabt habe. Der Schuldner dieses Kapitals sei der Schwager des Angeklagten, der in ungünstige Vermögensverhältnisse gerathen sei und sich außer Stande erklärt habe, die Zinsen des Kapitals tragen zu können. Als Schwager des Schachmann habe Angeklagter einstweilen auf die Zinsen verzichtet, er habe also thatsächlich ein Einkommen aus dem Kapital bisher nicht gehabt. Er beantragte, es aus diesem Grunde bei der Freisprechung des Angeklagten zu belassen. Dem widersprach die Staatsanwaltschaft und beantragte Bestrafung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe, eventuell 5 Tagen Haft.

[Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 321 Schweine, darunter 273 Ferkel, 8 fette Schweine und 50 magere aufgetrieben. Fette wurden mit 42 bis 43 Mark, magere mit 38 bis 41 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

?? [Polizeibericht vom 28. Oktober.] Gefunden: Papiere auf den Namen des Dienstmädchens Valerie Sluzewska lautend, im Polizeibriefkasten; eine silberne Cylinderuhr an der Weichsel. — Zurückgelassen: Ein Paar Glaceehandschuhe bei Peting, Gerechtestraße 6. — Zugelaufen: Ein junger brauner Hühnerhund bei Obertelegraphen-Assistent Schillemeit, Hofstraße 7. — Verhaftet: Fünf Personen.

** [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,72 Meter über Null, steigend. Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig“ aus Danzig mit Petroleum, Heringen, amerikanischem Speck und Schmalz beladen und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau. Aus Nieszawa trafen zwei mit Steinen, aus Ottlotschin zwei mit Bandstöcken beladene Kähne ein. Erstere sind nach Schulitz, letztere nach Stettin abgefahren. Vier mit Zucker beladene Kähne sind nach Neufahrwasser abgeschwommen. Heute traf der Dampfer „Anna“ aus Danzig ein mit Heringen, Eisenwaaren und Fett beladen und vier beladenen Kähnen im Schlepptau.

— Podgorz, 27. Oktober. Der Weg von Schlüsselmühle nach der Grünthal-Batterie ist wegen des Grabendurchstichs und der Erbauung der Holzbrücke auf die Dauer von etwa 8 Tagen gesperrt.

Vermischtes.

Nordpolfahrer Nansen ist in Washington vom Präsidenten Mac Kinley im Weißen Hause empfangen worden.

Vollständig niedergebrannt ist die Gemeinde Czirak bei Oedenburg. Eine große Anzahl Familien ist obdachlos.

Seine Dienstmagd hat der Höfner Boersdorf bei Delitsch in Sachsen erstochen. Der Mörder, welcher verhaftet wurde, versuchte sich im Gefängniß zu erhängen. Sein Vorhaben wurde jedoch vereitelt.

Von der Millionenspende, welche die Stadtgemeinde Berlin für die durch Ueberschwemmungen Geschädigten Deutschlands bewilligt hat, hat die Stadthauptkasse auf Anweisung des Vorsitzenden vom Centralkomitee, Oberbürgermeisters Zelle, einen Theilbetrag von 100000 Mk. an die Hauptstiftungskasse abgeführt, damit dort vorkommenden Falles ein ausreichender Fonds stets zur sofortigen Verfügung steht. In Berlin ist für die Ueberschwemmten augenblicklich noch ein Bestand von 1162270 Mk. vorhanden — ein kleiner Betrag gegenüber der zu erwartenden großen Wintersnoth

Die Tochter des Don Carlos, Prinzessin Elvira, deren abenteuerliche Liebesgeschichte noch in allgemeiner Erinnerung ist, hat nunmehr dem Gerichtshof in Genua die Klage gegen ihren Vater wegen Herausgabe ihres mütterlichen Erbes im Betrage von 2 Millionen Franken eingereicht. Der Prozeß findet Anfangs November statt. Don Carlos verweigert die Herausgabe mit der Begründung, ihm stehe die Nutznießung der Erbschaft bis zu seinem Lebensende zu.

U. A. w. g. Die Sitte, diese Buchstaben auf Einladungsschreiben zu setzen, dürfte in Deutschland erst zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgekommen sein. Mit Beziehung auf diese neue Mode schrieb Kotzebue (etwa um 1810) seinen kleinen Schwank „U. A. w. g. oder die Visitenkarten.“ Ein großer Freund dieses lustigen Stückes, dessen Hauptrolle auf der Berliner Hofbühne der berühmte Komiker Unzelmann höchst komisch darstellte, war, wie das „W. Fr. Bl.“ erzählt, König Friedrich Wilhelm III. Bekanntlich werden am Schlusse des Schwankes die Buchstaben U. A. w. g. sehr verschieden erklärt Einer meint, es hieße: „Und Abends wird getanzt,“ ein anderer: „Und Abends wird geklatscht,“ der dritte erklärt richtig: „Um Antwort wird gebeten.“ Als Friedrich Wilhelm III. der ersten Vorstellung des Stückes beiwohnte, war er von Unzelmanns Spiel so ergötzt, daß er dem Schauspieler nach der Vorstellung einen Korb voll feiner Ananas und Tokayer Ausbruch schickte. In dem Korbe befand sich ein Zettel mit den eigenhändig geschriebenen Worten des Königs: „Und Ananas werden gegessen — Und Ausbruch wird getrunken.“

Feldwebel und Schullehrer. Das Artilleriedepot und die Fortifikation in Memel sind kürzlich eingegangen. Der Feldwebel Hannemann ist bei dieser Gelegenheit um seine Pensionirung eingekommen. Wird sein Gesuch bewilligt, so hört damit die im Deutschen Reiche einzig dastehende Einrichtung auf, daß ein aktiver Militär gleichzeitig als Schullehrer thätig ist. Herr H. hat nämlich nach dem „Ostpr. Gen.-Anz.“ neben seiner Funktion bei der Fortifikation schon seit ungefähr 20 Jahren den Schulunterricht der zur Ortschaft Süderspitze gehörigen Kinder besorgt. Er hat, bevor er seinen Lehrerposten antrat, einen sechswöchigen Kursus im Seminar zu Karalene durchgemacht.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 27. Oktober. Die russische Kaiserin Alexandra empfing heute den preußischen Gesandten von der Goltz.

Wien, 27. Oktober. Der Thronfolger von Rumänien ist mit seiner Gemahlin und deren Schwester, der Prinzessin Beatrice von Sachsen Koburg und Gotha heute Nachmittag hier eingetroffen. Die Prizessinnen setzten die Fahrt nach Koburg fort.

Petersburg 27. Oktober. Bei der in der Dorfkirche zu Khmelew durch den Ruf „Feuer“ verursachten Katastrophe sind nach weiteren Berichten 50 Personen umgekommen, neun schwer und 150 leicht verletzt worden. Zur Hilfeleistung ist aus Tambow eine Abtheilung barmherziger Schwestern mit Verbandmaterial nach Khmelow abgegangen.

Paris, 27. Oktober. Die Heereskommission der Kammer hat heute die Vorlage einer Zerlegung des sechsten Armeecorps in zwei Corps einstimmig angenommen. Zum Berichterstatter wurde Mezieres ernannt.

Kanea, 27. Oktober. Die Admirale haben dem Generalgouverneur mitgetheilt, sie könnten dem Ansuchen der Pforte, die internationale militärische Gerichtskomission aufzulösen, nicht willfahren.

Madrid, 27. Oktober. In amtlichen Kreisen wird versichert, niemand kenne die Note Woodfords und auch nicht die Antwort Spaniens. Es wird noch bemerkt, beide Noten enthielten durchaus nichts Aggressives, sie drückten im Gegentheil den gegenseitigen Wunsch aus, gute Beziehungen aufrecht zu halten. (? ?)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Oktober um 6 Uhr Morgens über Null: 0,66 Meter. — Lufttemperatur + 6 Gr. Cels. — Wetter trübe. Windrichtung: N. W.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 29. Oktober: Vielfach heiter und trocken, sinkende Temperatur. Nachtfrost. Strichweise Niederschlag. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 49 Minuten, Untergang 4 Uhr 38 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 14 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 48 Min. bei Nacht.

Sonnabend, den 30. Oktober: Kalt, meist heiter, stellenweise Niederschlag.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
27. Oktober 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—195	125—130	125—150	125—135
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	174—178	135	142—148	145—150
Danzig	180—185	129—133	137—144	127—142
Culm	—	—	—	—
Bromberg	178	132—135	120—145	140
Graudenz	—	—	—	—
Mogilno	175	137	140	—
Schneidemühl	—	—	—	—
Gnesen	174	135—136	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	188 1/4	147 1/2	—	149 1/2
Stettin Stadt	171—176	131—134	140—155	130—138
Posen	173—185	135—143	125—150	132—144
Königsberg	176	128	—	133

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest.	Pos. Pfandb. 3 1/2 %	99,90	99,90
Russ. Banknoten.	216 95	216 60	" " 4 %	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,15	Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Türk. 1 % Anleihe C	24,40	24,20
Preuß. Consols 3 pr.	97,50	97 50	Ital. Rente 4 %	92,75	92,50
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	102 80	102,80	Rum. R. v. 1894 4 %	92,—	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,75	102,75	Disc. Comm. Antheile	198,90	197,90
Dtsch. Reichsanl. 3 %	97,10	97,10	Harp. Bergw.-Act.	186,75	185,25
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	102 80	102,80	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	91 60	91,70	Weizen: loco in		
" " 3 1/2 % "	99 80	100,—	New-York	102 7/8	101 3/8
			Spiritus 70er loco.	39,—	39,30

Wechsel-Discont 5 % Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6 %
Londoner Diskont um 2 1/2 % erhöht.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Hotelbesitzers May der Kaufmann E. Schumann von hier, Altstädtischer Markt 2 zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensbezirk 2 auf die bis 1. Juli 1900 bestellt worden.
Thorn, den 26. October 1897.
Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Am 25. d. Mts. starb in **Königsberg**, fast 70 Jahre alt, der geheime Regierungsrath Herr

Albert Lehnerdt.

Auch um unsere Stadt und Anstalt hat sich der nun Heimgegangene als Direktor des Gymnasiums 1858—1878 hervorragende Verdienste erworben. Als gründlicher Gelehrter und Denker, als Erzieher von Gottes Gnaden, als umsichtiger Anstaltsleiter, als unermüdlicher Arbeiter ist er vielen ein leuchtendes Vorbild geworden. Gemüthvolle Theilnahme an dem Wohl und Wehe seiner Schüler, Anhänglichkeit an die Anstalt und ihre Lehrer, treue Freundschaft für die ihm Nahestehenden machen uns, die mit ihm zusammen gearbeitet haben, diese Zeit zu einer unvergesslichen. Mit der Geschichte der Anstalt bleibt sein Andenken unauflöslich verknüpft.

Boethke, Professor. **Herford**, Professor. **Dr. Horowitz**, Professor.
Voigt, Professor. **Schlockwerder**, Professor.
Lewus, Oberlehrer. **Dr. Heyne**, Oberlehrer.

Die heute Abend 7¾ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an

Thorn, den 27. October 1897

Landgerichtssecretär **Meller** u. Frau **Helene** geb. **Selke.**

Roggen und Hafer,

sowie handverlesene

Victoria-Erbsen, Linsen u. weiße Bohnen

kauft das

Proviantamt Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis einschließlich 23. October cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arb. Franz Kiselewski. 2. T. dem Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Johannes Plötz. 3. S. dem Schlosser Joseph Ciesielski 4. T. dem Kornträger Lorenz Szczepankiewicz. 5. S. dem Restaurateur Heinrich Schwarz. 6. S. dem Arb. Simon Popielewski. 7. S. dem Kgl. Zeuglieutenant Julius Hoffmann. 8. S. dem Schneidermeister Heinrich Jablinski. 9. Tochter dem Gärtner Marian Donarski. 10. Tochter dem Bonbonkocher Thomas von Mioduski. 11. S. dem Schiffseigner Leo Schmidt aus Gr. Wesseln. 12. Unehel. Sohn.

Sterbefälle.

1. Walter Link, 1 J. 11 M. 3 T. 2. Gastwirth Wilhelm Deskau, 54 J. 11 M. 27 T. 3. Schuhmachermeister-Wittwe Marie Behrendt geb. Nadolski, 72 J. 1 M. 10 T. 4. Schmiedemeister Emil Block, 51 J. 7 T. 5. Elisabeth Schreiber, 3 M. 9 T. 6. Arb. Lorenz Kalinowski, 76 J. 2 M. 8 T. 7. Frieda Hoffie, 26 T. 8. Franz Smykalla, 3 J. 8 M. 21 T. 9. früherer Kaufmann Louis Stemmer, 53 J. 11 M. 21 T. 10. Gertrud Köhn, 18 T. 11. Korbmachermeisterfrau Anna Modniewski geb. Materna, 54 J. 2 Mon. 24 T. 12. Stanislaus Kitowski, 2 M. 27 T.

Aufgebote.

1. Schmiedegeselle Ladislaus Czerwinski-Mocker und Franziska Marcziszewski-Dorf Radowisk. 2. Schuhmachergeselle Vinzent Strzyzynski und Franziska Grylewicz-Piontkowo. 3. Dienstknecht Johann Thoms-Hohenstein und Anna Schmittat-Karlsminde. 4. Arb. Johann Kwiatkowski und Marianna Grelewicz, beide Supponin. 5. Arb. Gustav Tews - Schönwalde und Anna Schulz. 6. Zimmergeselle Gustav Müller und Bertha Geduhn. 7. Maurer Heinrich Eckloff und Caroline Bednartz, beide Mocker. 8. Bäckergeselle Anton Dejewski u. Xawera Jablonski, beide Gollub. 9. Arbeiter Marian Zurawski-Prenzlawitz und Anna Arndt - Szczepanken. 10. Kaufmann Adolf Henoch und Agnes Cohn - Posen. 11. Pantoffelmachergehilfe Alexander Teutenbach und Anna Obluda, beide Stettin. 12. Hilfsarbeiter im Katasteramt Karl Zimmermann u. Auguste Wegert, beide Pankow. 13. Arb. Johann Borzynski und Franziska Werner, beide Maciejewo. 14. Kaufmann Johann Wieczorkowski und Sophie Theimer, beide Inowrazlaw. 15. Schuhmacher Karl Krohn und Marianna Lewandowski, beide Prinzenthal. 16. Maschinist Emil Dannemann und Selma Jedwabny. 17. Postillon Franz Klemens und Johanna Polczynski, beide Schönwalde. 18. Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Karl Schaefer und Wwe. Johanna Kentrat geb. Korth-Pillkallen. 19. Arb. Martin Ciecioral-Kokoschken und Pauline Neubauer (Nigbur)-Linewken. 20. Vergolder Hermann Jahns-Berlin und Johanna Mischke-Pankow. 21. Kupferschmied Karl Gallrein und Anna Glaser, beide Belleben. 22. Schmied August Abramowski und Auguste Giesel, beide Col. Weißhof. 23. Zimmermann Peter Feddersen. und Botilde Carstens, beide Husum. 24. Arb. Theophil Jarentowski und Anastasia Klein, beide Dorf Roggenhausen. 25. Arb. Johann Mausolf - Eickfier und Franziska Szyczewski-Schönsee. 26. Huf- u. Beschlagschmied Karl Strauch-Gr. Glinno u. Bertha Korenke-Kletzko. 27. Schiffsbauunternehmer Constantin Pawlowski und Marianna Kierzkowski - Mocker. 28. Maschinist Friedrich Ziehlke-Kl. Mocker und Clara Lucht. 29. Arb. Wladislaus Derkowski und Baloma Lewandowska, beide Briesen.

Eheschließungen.

1. Gastwirth Peter Naczkowski mit Olga Toeppich. 2. Kaufmann Emil Victor-Dt. Krone mit Martha Cohn. 3 Maurer Oskar Morchner mit Wilhelmine Kruppke geb. Fisch. 4. Königlicher Güterabfertigungsarbeiter Carl Illmann mit Mathilde Müller. 5. Arbeiter Franz Kaminski mit Antonie Fialkowski.

Halloh!

Riesig Billig

verkaufe ich während des **Jahrmarktes** meine

Bürstenwaaren aller Art,

sowie

Wäscheleinen, Fußmatten, Scheuertücher, Holzwaaren 2c.

R. Lipke,

Bürstenfabrikant, Mocker.

Damenpelze,

Reise- und Gehpelze

für Herren,

Pelz-Jagdjoppen,

Schlittendecken

empfiehlt

C. G. Dorau, Thorn,

neben dem

Kaiserl. Postamt.

NB. Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.

Echt Senftenberger

Briquettes

zu haben bei

Gebrüder Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Ein Grundstück

in Mocker

sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Standesamt Mocker.

Vom 21. bis 28 Oktober cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Vizefeldwebel Adolf Brauer. 2. T. dem Arbeiter Paul Zielinski. 3. T. dem Tischler Albert Dawczick. 4. T. dem Arbeiter Michael Szymanski. 5. Sohn dem Eigenthümer Bruno Jendrzejewski. 6. S. dem Eisendreher Max Mahlke. 7. S. unehel. 8. S. dem Arbeiter Friedrich Schramke 9. S. dem Dachdecker Johann Müller. 10. S. dem Arbeiter Stanislaus Geminski. 11. S. dem Arbeiter August Krzemienski-Schönwalde.

Sterbefälle.

1. Frau Marianna Michalski geb. Wisniewski-Schönwalde 65 J. 2. Willy Böhmfeld-Col. Weishof 11 Monate. 3. Arbeiter Friedrich Rusch 57 Jahre. 4 August Fregin 6 M. 5. Buchhalter Rudolf Lukat Breslau 23 J. 6 Boleslaw Chojnacki 7 M. 7. Franz Piechowicz 1 M. 8. Victor Waindzoch-Schönwalde 2½ Monat.

Aufgebote.

1. Schmied August Abramowski-Col. Weishof und Auguste Giesee-Thorn. 2. Schiffsbauunternehmer Constantin Pawlowski Thorn und Marianna Wierzkowski. 3. Arbeiter Franz Jablonski und Franziska Welnowsk. 4. Arbeiter Robert Ewald und Maria Lowitzki-Thorn. 5. Böttcher Franz Kamprowski und Victoria Schneider, 6 Schmied Johann Knodel und Martha Olschewski beide Schönwalde.

Eheschließungen.

1. Bäcker Stanislaus Maternicki mit Ww. Marie Buße geb. Glantz. 2 Klempner Anton Bromborski mit Clara Luedtke-Thorn. 3. Arbeiter Michael Szymanski mit Selma Märtens. 4. Feldwebel Emil Schramm-Fort III. mit Clara v. Szydlowske. 5. Arbeiter August Lubuda mit Franziska Wronowski-Schönwalde.



Adolph Leetz,

Seifen- und Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.

Haupt-Geschäft: **Altstädtischer Markt**, Filiale: **Elisabethstrasse.**

Empfiehlt beste



Salmiak-Terpentinseife



à Pfund 20 Pfennig.

---

ffein gebr. Caffees

à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,

Cacao garantirt rein

1,20, 1,50, 1,80,

Cacao Grootes

allerfeinste Marke 2,40 per Pfd. 30 mal preisgekrönt bei ½ Pfd. 1 Ansichtspostkarte gratis.

Speise- u. Kochchocolade

gar. rein per Pfd. 0,80, 0,85, 1,00, 1,20, 1,40, 1,80,

Hausens Kasseler Hafercacao

erprobt als bestes Nährmittel für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen per Packet 1,00 Mk.

S. Simon.

Herren- und Knaben-Garderobe

in grösster Auswahl bei streng festen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN,

Strobandstraße (früher **Schulz**'sche Bautischlerei) **Ecke Elisabethstraße.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	„ „	3,00
Böhmisch	30	„ „	3,00
Münchener à la Spaten	25	„ „	3,00
Exportbier (Culmbach)	25	„ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	„ „	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	„ „	3,00
Culmbacher Exportbier	18	„ „	3,00

Pilsner Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Erlanger Export-Bier, aus der Aktien-Brauerei vorm. Gebr. Reiff, Erlangen i. Bayern, ... **per Fl. 20 Pf., 18 Fl. Mk. 3,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt. 5821



Ein neues **Wächtersches Microskop** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 4433

---

1 tüchtigen Schneidergesellen

verlangt **Kleinowski**, Marienstraße 9, 1 Tr.

Vereise bis zum 16. November.

Dr. Wolpe.

Schützenhaus-Theater.

Nur noch

3 Vorstellungen

des vorzüglichen

Spezialitäten Ensemble

Donnerstag, den 28., Freitag, den 29 u. Sonntag, d. 31. cr.

Neu! Neu!

Künstler-Revue,

ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern des Ensembles

Grosser Lacherfolg.

Anfang 8 Uhr.

Entree **50** Pf., reservirter Platz **1** Mk.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein **hochfeine Spiegel u. Schuppen Karpfen** bei **Wisniewski.**

Astrachan. Caviar

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.

Hochachtend

W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.

Fernsprecher Nr. 49. 4275

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben erschien Band II des Albums. Derselbe enthält auf 60 S. im Umf. v. 12×16 cm. folg. Composition. in allerbest. Druck und unverk. Form.: 1. Krönungsm. a, „Der Prophet", Meyerbeer. 2. Ouvert. Si j'étais roi", Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl. W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz", C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardsohn. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9- Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph. Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges Medelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung: Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen

Musikverlag. **Düsseldorf.**

Möhren

gesundeste Futterbeigabe für Pferde, à Centner 1 Mark.

4419 **Block, Schönwalde.**

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.

Tadelloser Sitz.

Militär-Effecten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck**, Thorn.